



NARZISS UND GOLDMUND

NACH DEM WELTBESTSELLER VON HERMANN HESSE

JANNIS
NIEWÖHNER

SABIN
TAMBREA

EMILIA
SCHÜLE

HENRIETTE
CONFURIUS

ANDRÉ M.
HENNICKE

UWE
OCHSENKNECHT

JESSICA
SCHWARZ

KIDA KHODR
RAMADAN

30

31

32

33

Filmheft

mit Materialien für die schulische
und außerschulische Bildung

NARZISS UND GOLDMUND

Deutschland/Österreich 2020, ca. 118 Minuten



Kinostart: 12.3.2020

Regie: Stefan Ruzowitzky

Drehbuch: Stefan Ruzowitzky, Co-Autor Robert Gold nach der Erzählung von Hermann Hesse

Produktion: Tempest Film München, Mythos Film Berlin, Lotus Film Wien

Produzenten: Helge Sasse, Christoph Müller, Thomas Pridnig, Peter Wirtensohn

Kamera: Benedict Neuenfels

Szenenbild: Sebastian Soukup

Schnitt: Britta Nahler

Szenenbild: Sebastian Soukup

Kostümbild: Nicole Fischnaller

FSK: ab 12 Jahre beantragt

Verleih: Sony Pictures Entertainment Deutschland

Darsteller*innen:

Narziss	Sabin Tambrea
Goldmund	Jannis Niewöhner
Lydia	Emilia Schüle
Lothar	André H. Henricke
Meister Niklaus	Uwe Ochsenknecht
Lene	Henriette Confurius
Anselm	Kida Khodr Ramadan

Website: www.NarzissUndGoldmundFilm.de

Genre: Literaturverfilmung, Drama

Altersempfehlung: ab 15 Jahre

Klassenstufen: ab 10. Klasse

Fächerzuordnung: Deutsch, Geschichte, Philosophie und Ethik, Religion, Sozial- und Gemeinschaftskunde, Psychologie

Themen: Freundschaft, Lebenskunst und Lebenssinn, Mittelalter, Bildende Kunst, Psychologie, Religion

Schulkinovorführung: Wenn Sie Interesse an einer Schulkinovorführung haben, setzen Sie sich bitte mit einem Kino in Ihrer Umgebung in Verbindung. VISION KINO nimmt den Film ab Herbst 2020 in das Programm der SchulKinoWochen auf.

Inhalt des Filmheftes

Einführung für Lehrkräfte/Literaturhinweise	4
Überblick über die Arbeitsblätter	5
Didaktische Kommentare und Lösungshinweise	6
Vor dem Kinobesuch	
AB 1: Was man über Narziß und Goldmund wissen muss.....	10
Nach dem Kinobesuch	
AB 2: Auswertung: Eindrücke formulieren und bündeln	11
AB 3: Narziß und Goldmund I: Eine Szene untersuchen	12
AB 4: Narziß und Goldmund II: Visuelle Inszenierung	13
AB 5: Dramaturgie I: Buch und Film.....	14
AB 6: Dramaturgie II: Wie erzählt der Film die Geschichte?	15
AB 7: Wie eine Filmszene entwickelt wird I	16
AB 8: Wie eine Filmszene entwickelt wird II	17
AB 9: Lene und Julia: Goldmunds Frauen I	18
AB 10: Lene und Julia: Goldmunds Frauen II	19
AB 11: Carl Gustav Jung und die Archetypenlehre.....	20
AB 12: Texte zur Deutung der Geschichte	21
AB 13: Hermann Hesse (1877–1962) – Autor innerer Kämpfe	22
AB 14: Eine Geschichte aus dem Kloster.....	23

Impressum

Herausgeber

Sony Pictures Entertainment Deutschland GmbH

Kemperplatz 1, 10785 Berlin

www.sonypictures.de



**SONY
PICTURES**

Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Große Präsidentenstraße. 9

10178 Berlin

Tel: 030-27 577 571

info@visionkino.de

www.visionkino.de



Netzwerk für Film und
Medienkompetenz

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der Kino macht Schule GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e. V., dem HDF Kino e. V., der Arbeitsgemeinschaft Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater e. V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e. V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.

Text und Konzept: Burkhard Wetekam

www.burkhard-wetekam.de

Redaktion: Sabine Genz

Lektorat: Gabriele Blome

Bildnachweis: Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben

© Sony Pictures Entertainment Deutschland GmbH

Einführung für Lehrkräfte

Der österreichische Regisseur und Drehbuchautor **Stefan Ruzowitzky** (geb. 1961) machte erstmals 1998 mit seinem Alpendrama *DIE SIEBELBAUERN* international auf sich aufmerksam. Der sozialkritische Film gilt als Neuinterpretation des Genres Heimatfilm und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. 2008 erhielt Ruzowitzkys Film *DIE FÄLSCHER* den Oscar für den besten fremdsprachigen Film. Es geht darin um eine Gruppe von Geldfälschern, die gezwungen werden, in großem Stil Falschgeld für das nationalsozialistische Regime zu produzieren. Darüber hinaus hat sich Ruzowitzky durch ein breites Spektrum an Filmgenres hervorgetan – es reicht vom Kinderfilm über Thriller, Horrorfilm, Dokumentarfilm bis zur TV-Serie *8 TAGE*.



Die Erzählung „Narziß und Goldmund“ gehört neben „Siddharta“ und „Der Steppenwolf“ zu den bekanntesten Büchern von Hermann Hesse. Während zu den letztgenannten Texten filmische Adaptionen mit prominenter Besetzung entstanden sind, ist das bei „Narziß und Goldmund“ lange Zeit nicht der Fall gewesen. Es gibt einige Gründe dafür: So sind die beiden Protagonisten zwar differenziert, aber eben auch typenhaft gezeichnet. Sie stehen für zwei gegensätzliche Lebensmodelle und insbesondere Goldmund dient unverkennbar auch dazu, psychologische Erkenntnisse des frühen 20. Jahrhunderts, insbesondere die Archetypenlehre, in einer Figur zu verdichten. Hesse selbst war bei dem Schweizer Psychiater Carl Gustav Jung in Behandlung und über viele Jahre mit ihm befreundet.

Auch die dramaturgische Konzeption des Buches stellt sich einer Verfilmung in den Weg, denn Narziß, Goldmunds älterer, ganz dem Kloster zugewandter Freund, ist nur im ersten Teil der Geschichte und am Ende präsent. Während des umfangreichen mittleren Teils erfahren die Leser*innen, wie der abenteuerlustige Goldmund sich durchs Leben kämpft, wie er sich von Affäre zu Affäre hangelt, kurze Phasen des Glücks erlebt, sich als Künstler etabliert, dann aber die Möglichkeit einer soliden Existenz ausschlägt und nach dem Verlust seiner geliebten Lene und dem Ausbruch der Pest wahre Abgründe durchlebt. Erst nach diesem sehr bewegten Mittelteil kommt Narziß wieder ins Spiel. Der letzte Teil verläuft eher ruhig und arm an äußerer Handlung – einem Film, der das genau so erzählen würde, würde am Ende wohl die Luft ausgehen. Regisseur und Drehbuchautor Stefan Ruzowitzky (vgl. Kasten) begegnet dieser Schwierigkeit mit einer geschickten Umgestaltung der Dramaturgie: So wird das erneute Zusammentreffen von Narziß und Goldmund schon sehr früh erzählt. Von diesem Zeitpunkt an laufen zwei Handlungsstränge nebeneinander her:

Während Goldmund sich im Kloster erholt und einen bei den Mönchen umstrittenen Altar schnitzt, erfahren die Zuschauer*innen aus Rückblenden, was sich in den Jahren seines bewegten Wanderlebens ereignet hat. So gelingt es nicht nur, beide Protagonisten während der gesamten Filmhandlung im Spiel zu haben, die beiden können auch ihre Differenzen austragen, indem sie sich mit den jeweils dargestellten Erlebnissen Goldmunds auseinandersetzen. Dass diese Episode nicht an Spannung verliert, liegt zudem an der zugespitzten Rolle des Narziß: Die bei Hesse nur anfangs angedeutete homoerotische Ebene der Beziehung wird im Film stärker betont. Narziß empfindet für Goldmund mehr, als es einem mittelalterlichen Abt zu zeigen möglich ist – dass er sich auch dem lebenshungrigen Freund gegenüber nicht offenbaren kann, ist eine tragische Komponente in der sonst eher ausgleichenden Rolle des vermeintlich asketischen Mönchs.

Was den ruhelosen Goldmund von Beginn an antreibt, ist die Suche nach seiner Mutter. Bei Hesse wird diese Suche vorwiegend als psychologisches Phänomen dargestellt: Goldmund jagt den Frauen nach, weil er bei ihnen die Zuwendung sucht, die er von einer abwesenden Mutter nie bekam. Anfangs versucht er noch zu verstehen, warum seine leibliche Mutter verschwunden ist, später geht es ihm vor allem darum, ein Bild von ihr in seiner inneren Vorstellungswelt zu formen. Während er die wichtigsten Frauen aus seinem Leben nach und nach als Heiligenfiguren schnitzt, gelingt es ihm nie, das Bild dieser Ur-Mutter in eine künstlerisch gestaltete Form zu bringen. Kurz vor seinem Tod endlich erlischt diese Mutter-Sehnsucht und weicht einem anderen, besseren Gefühl: Goldmund spürt, dass die Mutter, die er nie finden konnte, nun ihn gefunden hat und zu sich holen will. Die Wanderschaft ist in dem Augenblick zu Ende, in dem die Ur-Mutter die Gestalt des Todes annimmt.

Der Film wendet dieses tiefenpsychologische Handlungsmotiv ins Konkrete: Goldmund findet dort tatsächlich eine Erklärung für das Verschwinden seiner Mutter. Auch an anderer Stelle ergänzt der Film die eher symbolischen Handlungen der literarischen Vorlage durch äußere, sichtbare Ereignisse: Goldmunds Altar wird von einigen Mönchen sabotiert und geht am Ende in Flammen auf. Die Verletzungen, die sich Goldmund zuzieht, führen zu seinem Tod – im Buch fehlt diese dramatische Zuspitzung. Es ist vor allem die innere Erschöpfung, die am Ende von Goldmund Besitz ergreift.

Der Film NARZISS UND GOLDMUND zeigt, dass die bessere Literatur-Adaption oft diejenige ist, die in die Erzählweise eingreift, um dem Medium gerecht zu werden. Zur Aktualisierung trägt auch die Aufwertung einiger weiblicher Figuren bei: Frauen wie Lene und Julia stehen dem durchs Leben rennenden Goldmund nicht nur bei, sie stellen sich ihm, wenn es sein muss, auch entgegen, zeigen Stärke in einer Welt, in der für weibliche Stärke wenig Platz ist.

Der Film zeichnet ein atmosphärisch dichtes, aber keineswegs romantisierendes Bild vom Mittelalter: Das gilt für das durchaus raue Klosterleben, für die Künstlerwerkstatt des grantigen Meisters Niklaus und erst recht für die alpträumhaften Episoden, in denen Goldmund durch die von der Pestepidemie verwüsteten Gegenden irrt. Obwohl die wechselnden Schauplätze dem Film ein besonderes Gepräge geben, ist er nicht in erster Linie ein Mittelalterfilm. Er hat einen zeitlosen Kern, indem er von den gegenläufigen Lebensentwürfen zweier Menschen erzählt, die eine eigentlich unmögliche Freundschaft verbindet.

Die Akademie für Medienpädagogik, Medienforschung und Multimedia aus Bielefeld hat zwei interaktive Lernmodule zum Film NARZISS UND GOLDMUND entwickelt. Schüler*innen können mit ihrer Hilfe die filmischen Gestaltungsmittel zweier Ausschnitte aus dem Film detailliert untersuchen. Sie finden die interaktiven Module unter <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/filmhefte/filmheft-narziss-und-goldmund/> (Verfügbar zum Filmstart)

Überblick über die Arbeitsblätter/Fächerbezug

Einen umfassenden Vergleich zwischen literarischer Vorlage und Film durchzuführen, wird sicher schon aus zeitlichen Gründen nur selten möglich sein. Vor allem mit Blick auf die veränderte Dramaturgie ist das jedoch punktuell sinnvoll. Die Arbeitsblätter dazu sind so angelegt, dass eine Lektüre des Buches nicht notwendig ist.

Darüber hinaus sollen die Arbeitsblätter eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Film ermöglichen. Die Schüler*innen können ihre Kompetenzen im Bereich der Filmanalyse erweitern, insbesondere bei der Auswertung von Drehbuchauszügen und Filmstandbildern. Für die Erschließung der visuellen Filmgestaltung werden Moodboards analysiert. Ergänzend werden Hintergrundtexte zur Bedeutung von Klöstern im Mittelalter, zur Archetypenlehre C. G. sowie zur Biografie von Hermann Hesse einbezogen:

Arbeitsblätter 1 – 2	Den Kinobesuch vorbereiten; Eindrücke benennen und bündeln
Arbeitsblätter 3 – 4, 11 – 13	Die Hauptfiguren in ihrer Entwicklung erschließen, psychologische bzw. autobiografische Hintergründe zu Hesses Erzählung verstehen → Schwerpunkt Deutsch, Philosophie und Ethik
Arbeitsblätter 5 – 6	Die filmische Dramaturgie untersuchen und Unterschiede zur literarischen Vorlage kennen lernen und bewerten → Schwerpunkt Deutsch
Arbeitsblätter 7 – 8	Die visuelle Entwicklung einer Szene/eines Schauplatzes nachvollziehen → Schwerpunkt Kunst
Arbeitsblätter 9 – 10	Zwei weibliche Figuren vergleichen und ihre dramaturgische Funktion erarbeiten → Schwerpunkt Deutsch
Arbeitsblatt 14	Die historische Bedeutung von Klöstern mit Blick auf ihre Einbeziehung in die Filmhandlung untersuchen → Schwerpunkt Geschichte

Didaktische Kommentare und Lösungshinweise

Arbeitsblatt 1

Was man über Narziß und Goldmund wissen muss

Zur Vorbereitung auf den Film erhalten die Schüler*innen einen Text, der die Ausgangssituation der Handlung schildert. Indem sie eine Fortsetzung entwickeln, setzen sie sich mit einem zentralen Thema des Films auseinander: Welche Herausforderungen, aber auch welches Glück die Freundschaft zwischen zwei sehr gegensätzlichen Menschen mit sich bringen kann. Die zweite Aufgabe geht auf den historischen Charakter des Films ein. Die Schüler*innen bündeln dazu ihr Vorwissen und stellen Vermutungen an, welche Auswirkungen die gesellschaftlichen Umstände auf die Entwicklung der beiden Persönlichkeiten haben könnten.

Arbeitsblatt 2

Auswertung: Eindrücke formulieren und bündeln

Erste Eindrücke werden oft in Filmgesprächen gesammelt. Arbeitsblatt 2 schlägt als Alternative ein Schreibgespräch vor, das in Kleingruppen oder Tandems ausgeführt werden kann. Die Ergebnisse werden von den Teams eigenständig gebündelt und dienen als Ausgangspunkt für die weitere Vertiefung. Diese kann dann auch an den individuellen Interessen der Schüler*innen ausgerichtet werden. Schüler*innen, die mit einer konkreten Vorgabe besser arbeiten können, können zu einer These Stellung nehmen. Sie fordert zur Bewertung heraus und stellt die Frage nach dem Kern der Geschichte: Ist es eher eine historische Filmerzählung oder geht es vor allem um die zeitlose Suche nach Orientierung und einem erfüllten Leben?

Arbeitsblatt 3

Narziß und Goldmund I: Eine Szene untersuchen

Der Drehbuchauszug greift die gegensätzlichen Weltbilder der beiden Protagonisten auf, wirft aber auch ein Schlaglicht auf ihre komplexe Beziehung. Das folgende **Arbeitsblatt 5** führt diese Auseinandersetzung fort und ermöglicht es, den gesamten Film in den Blick zu nehmen.

Einordnung des Drehbuchauszugs und zeitliche

Beziehung: Bild 127 markiert das Ende von Goldmunds kurzem Glück, das er mit Lene erlebt. In Bild 128 erfolgt ein Zeitsprung zu Goldmunds letzter Lebensphase als Bildhauer im Kloster. Dazwischen liegen seine Erlebnisse während der Pestzeit, das Wiedersehen mit Julia, die Festnahme und Befreiung durch Narziß. Der Bezug zwischen Bild 127 und 128 wird hergestellt, indem die beiden Goldmunds Erlebnisse kontrovers diskutieren. Hier zeigen sich die Vorzüge des dramaturgischen Konzeptes: Indem der Film immer wieder zwischen den Zeitebenen hin- und herspringt, können die Erlebnisse

Goldmunds und ihre Reflexion während seiner Zeit im Kloster unmittelbar aufeinander bezogen werden.

Konflikt: Goldmund wirft Narziß vor, dass dessen Lebenskonzept und sein Glauben keine Antwort auf das Unglück geben können, das Goldmund gesehen und am eigenen Leib erfahren hat. Er stellt den Sinn des Gottesglaubens insgesamt in Frage und unterstellt seinem Jugendfreund, dass er die extremen Lebenserfahrungen überhaupt nicht nachvollziehen kann. Narziß kann auf diese Vorwürfe nur mit theologischen Allgemeinplätzen antworten – er verschweigt seine wahren Gefühle gegenüber Goldmund, die für ihn auch mit einer existenziellen Verlusterfahrung verbunden sind.

Drehbuchpassage: Der Hinweis „Doch, er weiß es ...“ spielt auf die oben erwähnte Verlusterfahrung an. Narziß liebt Goldmund, würde aber seine gesamte Existenz aufs Spiel setzen, würde er seine Gefühle offen zeigen. Die ungewöhnliche Szenenbeschreibung soll darauf hinweisen, dass dieser Widerspruch zwischen innerem Erleben und äußerer Förmlichkeit vom Schauspieler zum Ausdruck gebracht werden muss.

Arbeitsblatt 4

Narziß und Goldmund II: Visuelle Inszenierung

Die Filmstandbilder auf diesem Arbeitsblatt bieten den Schüler*innen die Möglichkeit, mit einem eher assoziativen Zugang Kernmotive des Films zu reflektieren. Dabei zeigen die Bildpaare 1 und 3 visuelle Korrespondenzen, die durchaus überraschend sind, Bildpaar 2 stellt zwei Momentaufnahmen gegenüber, in denen die beiden Hauptfiguren Rituale auf unterschiedliche Weise zelebrieren bzw. neu interpretieren.

Umarmung: In diesem Augenblick wird das Kunstwerk zu einem Gegenstand der Hingabe; es muss auch verteidigt werden gegen die Kleingeister im Kloster, wie Goldmunds Blick zu sagen scheint. Der Film thematisiert die Möglichkeit der Kunst, flüchtige Momente festzuhalten (gilt auch für das Bild, das Julia nach Goldmunds Tod an Narziß schickt); Narziß hält den sterbenden Freund im Arm: eine körperliche Nähe, die er sich zuvor nicht erlauben durfte – ein tragischer Moment.

Ritual: Für Narziß finden Rituale vor allem als Begegnung mit Gott statt. Er steht hier deutlich herausgehoben vor seinen Mönchen, die auf dem Bild als Kulisse dienen, aber zu denen keine wirkliche Nähe zu bestehen scheint. Der Eindruck wird verstärkt durch die farblichen Kontraste und den Lichtschein im Hintergrund des Bildes, der Narziß' Gestalt hervorhebt und fast wie ein Heiligenschein wirkt. Goldmund interpretiert Rituale als Freigeist sehr großzügig; er braucht keine Institution und keinen Priester, um Lene zu heiraten; die improvisierte Hochzeit ist der Höhepunkt einer ungezwungenen und glücklichen Lebensphase.

Erniedrigung: Oberflächlich scheinen klösterliche Selbstkasteiung und das riskante Liebespiel Goldmunds wenig miteinander zu tun zu haben, aber die visuelle Entsprechung des blutig geschlagenen Oberkörpers ist wahrscheinlich mehr als Zufall.

Sie könnte auch als Hinweis auf eine tiefer liegende Seelenverwandtschaft zwischen den beiden Protagonisten gedeutet werden. Beide Bilder zeigen eine karge, menschenfeindliche Umgebung. Lydias überlegene Position und ihr Blick auf den Verstoßenen scheinen das Elend Goldmunds noch zu verstärken.

Eigene Bildinszenierung: Die Aufgabe soll die Schüler*innen anregen, über die Möglichkeiten visueller Inszenierung nachzudenken bzw. sie experimentell zu erproben. Dabei sollten Bildausschnitt, Perspektive, Haltung, Kleidung, Requisiten und Raumgestaltung in einem Bezug zur gewählten Person stehen.

Arbeitsblatt 5

Dramaturgie I: Buch und Film

Arbeitsblatt 5 und 6 bilden eine Einheit. Sie thematisieren einige Unterschiede zwischen Hesses Erzählung und dem Film, sowohl auf inhaltlicher Ebene als auch in der dramaturgischen Anlage. Dabei sollte den Schüler*innen deutlich werden, dass ein Film gegenüber der literarischen Vorlage in vielen Fällen andere Akzente setzen muss, um den medialen Beschränkungen und Möglichkeiten sowie den Rezeptionserwartungen gerecht zu werden.

Diagramm: Das Diagramm setzt die erzählte Zeit und die Erzählzeit in Beziehung. In einer chronologischen Erzählung wie „Narziß und Goldmund“ führt der Weg in einer gerade aufsteigenden Linie von links unten nach rechts oben.

Beispiele: Ein relativ häufiges Modell ist das Erzählen aus der Erinnerung eines gealterten Protagonisten (DER NAME DER ROSE, DER ENGLISCHE PATIENT). Ein Film, der die Erwartungen an die Zeitordnung durchbricht, wäre LOLA RENNT: Hier wird der gleiche Zeitraum dreimal durchschritten.

Begriffe: Erzählzeit ist die Zeitspanne, die benötigt wird, um ein Werk (Roman, Film, Hörspiel usw.) zu rezipieren. Dagegen bezeichnet die erzählte Zeit die Zeitspanne, über die sich die im Werk dargestellten Ereignisse erstrecken.

Unterschiede zwischen Buch und Film: Einige Änderungen zielen darauf ab, die eher episodenhaften Erzählung zu verdichten. Das erneute Auftreten Julias gibt der Geschichte mehr Geschlossenheit; ihre Tätigkeit als Malerin ermöglicht es dem Film, eine Frauenrolle zeitgemäßer zu interpretieren und die Rolle der Kunst vertiefend zu thematisieren und zu visualisieren (Goldmund als Kunstbetrachter und als Gegenstand eines Kunstwerkes). Der Streit um Goldmunds Altar bringt ein zusätzliches Spannungsmoment und ermöglicht es, den Schluss des Films wesentlich dramatischer zu gestalten, während das Buch sich eher auf die inneren Vorgänge fokussiert. In diesem Sinne ist wohl auch der Besuch beim Vater zu verstehen. Der Film bietet hier eine Klärung der Frage, wo Goldmunds Mutter geblieben ist; im Buch geht es am Ende gar nicht mehr so sehr um die Mutter als Person, sondern um das Bild einer Ur-Mutter, dem Goldmund nachjagt. Filmische

Symbole können helfen, innere Vorgänge und starke Gefühle visuell abzubilden: Dies ist eine Funktion des Amuletts, das Goldmunds Mutter getragen haben soll.

Arbeitsblatt 6

Dramaturgie II: Wie erzählt der Film die Geschichte?

Dramaturgischer Aufbau des Films: Der erste Teil bis zu Goldmunds Weggang aus dem Kloster wird im Film ähnlich erzählt wie im Buch. Dann erfolgt im Film ein Zeitsprung zu dem Moment, in dem Narziß und Goldmund sich nach etwa 15 Jahren wiedersehen. Von diesem Moment an springt die Handlung zwischen dem weiteren Geschehen im Kloster (Bau des Altars und eskalierender Streit mit Lothar) und den Episoden aus Goldmunds Wanderleben.

Auswirkungen auf filmische Wahrnehmung: Würde der Film so vorgehen wie die Erzählung, wäre er wesentlich langweiliger. Gerade im letzten Teil würde man nur noch Narziß und Goldmund sehen, die in lange Gespräche vertieft sind. Stattdessen werden diese Reflexionen von Rückblenden unterbrochen und mit konkreten Handlungen aus Goldmunds Leben verknüpft. Ein Beispiel für diese Verknüpfungen findet sich im Drehbuchausschnitt auf Arbeitsblatt 3. Der hinzugefügte Konflikt um den Altar, der in einem Brandanschlag gipfelt, führt zu einer Spannungssteigerung und gibt dem Film ein dramatisches Finale.

Montagesequenz: Hier werden in schneller Schnitfolge Momentaufnahmen zu einer Sequenz verbunden, die Ereignisse in geraffter Form erzählt. Zumeist wird dadurch das Vergehen eines längeren Zeitraums dargestellt. Montagesequenzen sind auch oft als Träume oder Rauscherlebnisse in die filmische Erzählung eingebettet und durch entsprechende filmische Mittel (Unschärfe, Überblendungen, suggestive Musik) markiert.

Funktion der Montagesequenz: Die Zuschauer*innen erfahren in geraffter Form von Goldmunds Erlebnissen. Es wird deutlich, dass Goldmund in seinem bisherigen Wanderleben die Schattenseiten des menschlichen Daseins kennen gelernt hat.

Andere Montagesequenzen: Die Zeit, die Goldmund bei Meister Niklaus verbringt, wird in einer raffenden Sequenz gezeigt. Rauscherlebnisse und wilde Feste bei Goldmunds Reise durch das Pestgebiet werden ebenfalls in einer Montagesequenz zusammengefasst.

Arbeitsblatt 7/8

Wie eine Filmszene entwickelt wird

Elemente auf dem Moodboard:

Drehort vor Entwicklung des Szenenbildes (ganz oben):

- Welche Möglichkeiten bietet dieser Schauplatz? Wo muss das Szenenbild ansetzen, um den Drehort in einen Filmschauplatz zu verwandeln?
- Wie können die Schauspieler*innen in dem jeweiligen Ambiente agieren? Welche Kostüme passen hier, mit welchen Requisiten können sie arbeiten?
- Wie können solche Vorlagen wie historische Gemälde oder Kunstwerke für die Gestaltung des

Raums verwendet werden, welche Kostüme sind historisch authentisch und geeignet?

→ Welche authentischen Requisiten (Rekonstruktion von Werkzeug und Materialien einer Holzwerkstatt) und Ausstattungselemente können bereitgestellt werden?

Aufbau: Die Bilder sind in loser Folge und ohne Erklärungen auf einen schwarzen Untergrund geheftet; zwar hängen gleichartige Elemente beieinander, aber insgesamt macht das Moodboard den Eindruck einer noch sehr offenen und die Fantasie anregenden Collage.

Szene/Herausforderungen: Das Moodboard bezieht sich auf die Szenen, die in der Holzwerkstatt von Meister Niklaus spielen. Hier wird es darauf ankommen, eine für diese Umgebung angemessene Atmosphäre zu erzeugen und auch historisch plausible Details wie Werkzeuge und Einrichtungsgegenstände einer Holzwerkstatt aufzugreifen. Es muss ein Ort sein, der sich vom Kloster klar unterscheidet und eine gewisse Magie hat, denn hier soll sich Goldmund zu einem Künstler entwickeln.

Grundsätzlich besteht bei historischen Filmen eine Herausforderung darin, authentische Szenenbilder zu entwickeln, auch wenn bei alltäglichen Details aus einer Epoche wie dem Mittelalter die historischen Quellen lückenhaft sind.

Filmstandbild: Einige Elemente aus dem Moodboard sind zu erkennen: die Ausgestaltung des Werkstatttraumes, Späne, Holzfiguren, von der Decke hängende Objekte. Auffällig und auf dem Moodboard so nicht vorweggenommen ist die Lichtgestaltung. Das von der Seite einfallende, relativ helle Licht zeichnet scharfe Schatten und verstärkt den Eindruck eines verschachtelten und vollgestellten Raumes. Es hebt das Gesicht von Goldmund besonders markant hervor und verdeutlicht so seine konzentrierte Arbeitshaltung. Auch die Aufmerksamkeit Lenes ist auf Goldmunds Tätigkeit gerichtet.

Arbeitsblatt 9

Lene und Julia: Goldmunds Frauen I

Arbeitsblatt 9 und 10 bilden eine Einheit. Die Annäherung an Lene und Julia erfolgt über zwei Filmstandbilder. Die Schüler*innen reaktivieren ihre Rezeptionseindrücke und notieren Assoziationen zu den stark kontrastierenden Auftritten.

Bild 1: Lene und Goldmund zelebrieren ihre Liebesbeziehung wie ein Aussteigerpärchen: In der freien Natur, mit einer improvisierten Hochzeit, bei der sie sich Ringe aus Grashalmen anstecken. Lenes weißes Kleid, das helle Tageslicht, die einfache Hütte aus Ästen – all das fügt sich zu einem Bild der Unschuld und des Glückes zusammen.

Bild 2: Einen starken Kontrast zu dem „Naturkinderglück“ bildet Goldmunds (Wieder-)begegnung mit Julia. Sie sind in extravagante Gewänder gehüllt, tanzen Menuett, also einen hoch kultivierten, höfischen Tanz. In Julias Atelier dominieren verschiedene Rot- und

Brauntöne, in Julias Gesicht ist nicht das verliebte Lächeln Lenes zu sehen, man könnte so etwas wie kontrolliertes Begehren hineininterpretieren. Hier steht also Kultur gegen Natur, Kalkül gegen Gefühl, erotisches Spiel gegen unschuldige Verliebtheit.

Gesellschaftliche Rollen: Beide Frauen brechen aus ihren gesellschaftlichen Rollen aus. Lene ist aus ihrer Anstellung als Bedienstete bei Meister Niklaus geflohen. Die Ungezwungenheit, mit der sie die Zweisamkeit auslebt, kann man sich bei einer mittelalterlichen Magd nur schwer vorstellen. Ihr Auftreten erinnert eher an das von Hippies oder von Anhänger*innen der Reformbewegung (wie auch Hermann Hesse zeitweise einer war). Julia füllt zwar offiziell ihre gesellschaftliche Rolle als Frau eines Fürsten aus, aber in einer Art zweiter Existenz emanzipiert sie sich davon. Die Affäre mit Goldmund, ihr selbstbewusstes Auftreten und ihre Tätigkeit als Malerin zeigen sie als eine ausgesprochen emanzipierte Frau, wie man sie im Mittelalter so nicht erwartet.

Arbeitsblatt 10

Lene und Julia: Goldmunds Frauen II

Was beide Frauen vereint, sind ihre Vorbehalte gegen Goldmunds Naivität. Lene macht sich Sorgen um ihre Zukunft als Mutter, Julia verspottet Goldmund wegen seiner Schwärmerei.

Einordnung: Die Beziehung zu Lene ist zweifellos tiefer als seine vorherigen Affären. Umso stärker trifft ihn ihr Tod. Dieser Verlust und die Erlebnisse der Pestzeit nehmen ihm einen Teil seiner Lebensenergie – das wird auch in der Auseinandersetzung mit Narziß erkennbar (vgl. Arbeitsblatt 3). Julia ist die einzige Frau, die mit Goldmund auf Augenhöhe über Kunst reden kann. Der Verrat durch Lydia beendet Goldmunds Wanderleben.

Weiterdenken: Nach der Logik der Filmerzählung könnte Goldmund sein unruhiges Leben beenden. Er ist an guten und schlimmen Erlebnissen gereift, er hat das Schicksal seiner Mutter ergründet. Aber kann man sich ihn als gesetzten Künstler vorstellen? Die Aufgabe kann genutzt werden, um begründete Urteile über die Entwicklung der Figur zu diskutieren.

Arbeitsblatt 11

Carl Gustav Jung und die Archetypenlehre

Archetypen sind dem Menschen unbewusste Handlungsmotive, die einerseits mit individuellen Erfahrungen korrespondieren, aber auch in der gemeinsamen Menschheitsgeschichte verankert sind. Sie kommen in Träumen, religiöser und symbolischer Kunst zum Ausdruck.

Mögliche Deutung von Goldmunds Lebensweg: Eine prägende Erfahrung Goldmunds ist das Verschwinden seiner Mutter während seiner frühen Kindheit. Er leidet unter diesem Verlust und sein innerer Schmerz wird durch die verächtlichen Darstellungen der Mutter durch den Vater noch verstärkt. Die Frage nach der Mutter belastet Goldmund so sehr, dass er auch als

Erwachsener zu Frauen kein entspanntes Verhältnis hat. Er ist ruhelos, fängt viele Beziehungen an, findet darin aber nie das, was er sucht. Eine Ausnahme ist vielleicht Lene, die aber der Pest zum Opfer fällt. Nicht nur Goldmunds Affären sind ein Ausdruck seiner inneren Leerstelle, auch das Bildnis der Maria und die dadurch ausgelöste Tätigkeit als Künstler haben die Funktion, ihn der Vorstellung der Mutter näher zu bringen.

Baum als filmisches Motiv und Symbol: Der Film beschreibt den Lebensweg von zwei Menschen. Der Baum ist als Weltenbaum nicht nur ein Symbol für die Entstehung und Entwicklung der kosmischen Welt, er steht hier auch für die Entwicklung der einzelnen Menschen: Sie wachsen heran, verändern sich und bleiben im Kern dieselben Personen. Der Film zeigt den Baum entsprechend immer wieder in anderen Perspektiven, auch die Jahres- und Tageszeiten wechseln.

Arbeitsblatt 12

Texte zur Deutung der Geschichte

Goldmunds Aussagen/Text a: Erst am Ende seines Lebens erkennt Goldmund, dass er das Bild der Mutter niemals finden wird. Er hat stattdessen das Gefühl, dass sie ihn findet und zu sich holt. Auch wenn es ihm nicht gelungen ist, das zu finden, was er ursprünglich gesucht hat, so scheint er mit sich doch im Reinen zu sein. Er hat akzeptiert, dass der Weg zu seiner Mutter das eigentliche Ziel seines Lebens war. Mit dieser Einsicht wird er kurz vor seinem Tod im Sinne C. G. Jungs „erwachsen“.

Charaktere und (Arche)typen/Text b: Charaktere sind tendenziell einzigartig, bei Typen tritt die Individualität zurück, ihre Charakterzüge repräsentieren oft anzutreffende menschliche Eigenschaften. Bei Narziß und Goldmund werden die Gegensätze sehr deutlich hervorgehoben und von beiden auch immer wieder thematisiert: Emotionalität versus Vernunft, Abenteuerlust versus Stabilität und Kontinuität, Künstlertum versus Religiosität. Im Film wird das weniger deutlich als in den literarischen Texten, weil die Filmfiguren durch ihre visuelle Präsenz, ihre Stimme, ihre Kostüme individueller wirken. Stark typologisierte Figuren findet man z. B. in der Commedia dell'Arte oder in Sagen und Märchen. Literarische Figuren, die als Typen sprichwörtlich wurden, sind z. B. Robin Hood oder Don Quijote. Auch in TV-Vorabendserien sind die Figuren oft stark typisiert, um einen schnellen Einstieg in die Geschichten zu ermöglichen.

Gelingendes Leben/Text c: Die Figuren müssten darauf hin befragt werden, ob sie etwas bewirken, das ihren Anlagen und Möglichkeiten entspricht. Grundsätzlich könnte man das bejahen, denn beide folgen ihren Fähigkeiten und Wünschen, beide hinterlassen Spuren, nicht zuletzt beim jeweils anderen. Dabei kommt es vielleicht weniger darauf an, ob sie in jeder Phase glücklich sind, als vielmehr darauf, ob sie am Ende grundsätzlich mit sich im Einklang stehen. Dass Goldmund den inneren Frieden, den er zu finden

scheint, nicht länger erleben kann, ist vielleicht eine Einschränkung. Dass Narziß seine homoerotischen Neigungen zu Goldmund unterdrückt, ebenfalls. Ein Ausleben der Gefühle hätte aber unter den gesellschaftlichen Bedingungen des Mittelalters vermutlich alle anderen Lebenspläne zerstört.

Arbeitsblatt 13

Hermann Hesse (1877–1962) – Autor innerer Kämpfe

Erfahrungen Hesses, die in der Geschichte erkennbar werden: Klostererziehung, Konflikte mit Autoritäten (Goldmund), Ringen um einen selbstbestimmten Lebensweg, Lebensreform (Goldmund und Lene)

Interesse junger Leser: Hesse stellt sehr grundsätzliche Fragen; oft geht es dabei um die Suche nach Orientierung und nach dem „richtigen“ Leben. Dies sind Fragen, die Jugendliche grundsätzlich auch interessieren, weil sie selbst vor der Frage stehen, nach welchen Werten und mit welchen Zielen sie ihr Leben ausrichten.

Mittelalter/Gegenwart: In Hesses Erzählung spielt die Epoche des Mittelalters keine zentrale Rolle für die Handlung; es geht vor allem um die beiden Hauptfiguren und ihre unterschiedlichen Lebensentwürfe. Im Film wird das möglicherweise anders wahrgenommen, weil durch die Visualisierung (Schauplätze, Szenenbild, Kostüme, Musik) die Epoche präsenter ist. Dennoch wird man den Film vermutlich nicht als Historienfilm auffassen.

Arbeitsblatt 14

Eine Geschichte aus dem Kloster

Aspekte des Klosterlebens im Film: Das Kloster spielt als kultureller Ort vor allem am Anfang (Klosterschule, Latein, Heilkräuter) und am Ende (Goldmund als Altarschnitzer) eine wichtige Rolle. Dabei ist das Kloster im Zusammenhang mit Goldmunds Altar auch ein Ort theologischer Konflikte.

Auseinandersetzung zwischen geistlichem und weltlichem Leben: Der Mönch Lothar unterstellt Narziß, dass seine Freundschaft mit Goldmund mit der Rolle des Abtes nicht vereinbar sei; überhaupt zeigt er sich auch schon Anfang als eifriger Repräsentant kirchlicher Autoritätsausübung.

Soziale Aufgaben: Goldmunds Vater benutzt das Kloster als Aufbewahrungs- und Erziehungsanstalt für sein Kind, weil er es loswerden will. Auch für den Abenteurer Goldmund bleibt das Kloster ein Zufluchtsort. Der Film zeigt zwar auch klösterliche Rituale und setzt es vor allem am Anfang des Films visuell in Szene, die Magie von Klöstern ist nicht das zentrale Thema des Films.

Moodboard: Verschieden Raumansichten, mögliche Kameraperspektiven und -einstellungen, Außenansicht mit Baum als Illustration; Schauspieler, Kostümbeispiel, verschiedene zeitgemäße Materialien/Texturen; Aufbau des Novizen-Schlafrums, Gestaltung der Matten zum Liegen; Lichtwirkungen in verschiedenen Räumen.

Was man über Narziß und Goldmund wissen muss



Der Film NARZIß UND GOLDMUND thematisiert die Freundschaft zwischen zwei Männern, die sich als junge Menschen in einem mittelalterlichen Kloster kennen lernen. Sie fühlen sich von Anfang an zueinander hingezogen, obwohl sie sehr verschieden sind.

Narziß, der ältere, ist ein eher intellektueller Typ. Er interessiert sich für Fragen der Religion und unterrichtet die jüngeren Novizen (die angehenden Klosterbrüder). Außerdem kann

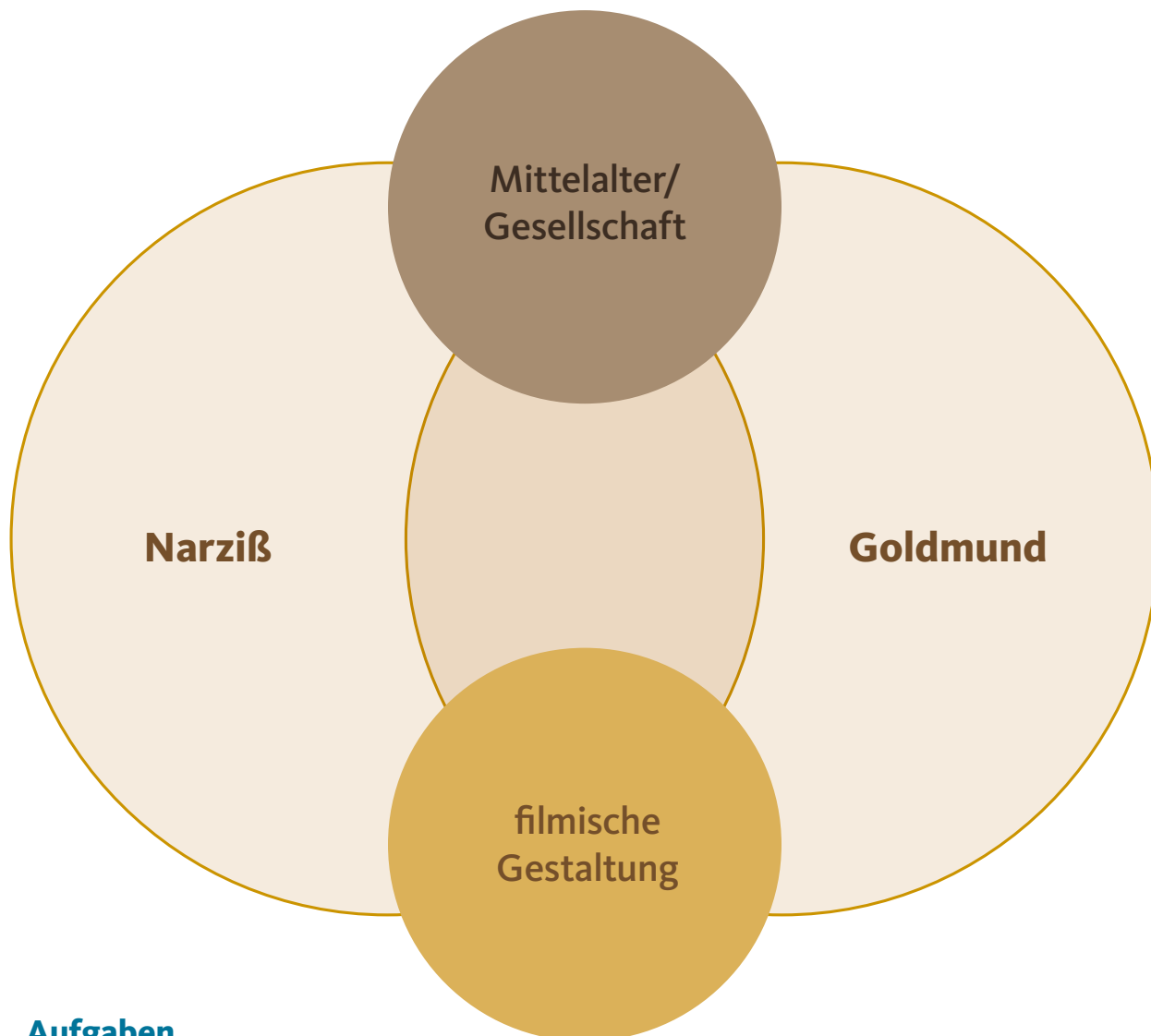
er andere Menschen sehr gut einschätzen. Er strebt für sich ein Leben im Kloster an.

Goldmund ist künstlerisch begabt und liebt das Leben. Er ist für jedes Abenteuer zu haben und leidet darunter, dass er kaum Erinnerungen an seine Mutter hat und nicht weiß, warum sie die Familie verlassen hat. Goldmunds Vater hat ihn zur Ausbildung ins Kloster geschickt, aber das streng geregelte Leben dort kommt für ihn auf Dauer nicht in Frage.

Aufgaben

- a. Überlegen Sie in Partnerarbeit, wie sich die Freundschaft zwischen den beiden Hauptfiguren im Laufe ihres Lebens entwickeln könnte. Können Menschen mit sehr verschiedenen Charakteren gute Freunde sein oder wird diese Gegensätzlichkeit zu Problemen führen?
- b. Notieren Sie dazu in Stichworten, was Sie über die Rolle der Kirche und über Klöster im Mittelalter wissen. Wie werden die gesellschaftlichen Gegebenheiten im Mittelalter die Geschichte von Narziß und Goldmund prägen?

Auswertung: Eindrücke formulieren und bündeln



Aufgaben

- Arbeiten Sie in Kleingruppen. Legen Sie das Arbeitsblatt in die Mitte (möglichst in einer vergrößerten Kopie). Notieren Sie Ihre Eindrücke, Beobachtungen und Fragen zu den vier Stichwörtern. Nutzen Sie auch die Schnittmenge in der Mitte. Sie können auch aufeinander Bezug nehmen, sollten während dieser Arbeitsphase aber nicht sprechen.
- Wenn niemand mehr etwas schreibt: Werten Sie Ihre Notizen aus, indem Sie drei Themen formulieren, die Ihnen wichtig waren. Tauschen Sie sich dazu aus: Wie sind die Notizen gemeint, auf welchen Filmszenen beruhen diese Beobachtungen?
- Wenn Sie noch Zeit haben, diskutieren Sie folgende These: Der Film NARZISS UND GOLDMUND spielt zwar in einer vergangenen Welt, sagt aber viel darüber aus, wie der moderne Mensch um Orientierung und ein erfülltes Leben ringt.
- Stellen Sie Ihre Ergebnisse der Lerngruppe vor.

Narziß und Goldmund I: Eine Szene untersuchen

Aufgaben

- Ordnen Sie den Drehbuchauszug in die Handlung von NARZISS UND GOLDMUND ein. Welche Ereignisse liegen zwischen Bild 127 und Bild 128? Erläutern Sie, wie die zeitlich auseinander liegenden Momente inhaltlich miteinander in Beziehung gesetzt werden.
- Versetzen Sie sich in die beiden Figuren, indem Sie Bild 128 laut lesen (auch die Szenenbeschreibungen). Überprüfen Sie, mit welcher emotionalen Haltung Narziß und Goldmund miteinander sprechen. Worum geht es in dem Konflikt zwischen beiden?
- In Drehbüchern werden in den Szenenbeschreibungen üblicherweise nur Dinge dargestellt, die Zuschauer*innen sehen oder hören können. In diesem Auszug gibt es eine Ausnahme. Finden Sie diese Ausnahme und erläutern Sie, was mit den vier Worten gemeint ist.

127 EXT. WIESE - TAG

Von weitem: Goldmund hat Lene hinaus auf die Wiese getragen und sie neben sich an den Baum gelehnt. Er hält ihre Hand. Dann Lene nah, von Pestbeulen übersät. Sie ist tot.

SPÄTER:

Goldmund kauert neben der toten Lene und weint und schreit vor Schmerz und Trauer.

128 INT. KLOSTER MARIABRONN / WERKSTÄTTE - NACHT

Die erwachsenen NARZISS und GOLDMUND sitzen in der leeren Werkstätte des Klosters. Es ist Nacht. Goldmund hat sein Schnitzwerkzeug sinken lassen und blickt nachdenklich ins Leere. Narziss sitzt am Fenster, mit geschlossenen Augen und gefalteten Händen.

GOLDMUND

Was steht denn DAZU in deinen Büchern?

Narziss sucht nach einer Antwort.

GOLDMUND (CONT'D)

Weshalb will Gott uns so hart strafen? Du hast immer gesagt, die Welt ist göttlich!?

Narziss stockt. Findet schließlich einen Ansatz.

NARZISS

Der Schöpfer ist vollkommen, aber die Schöpfung ist es nicht, wir sind es nicht.

GOLDMUND

Du bist ein Kirchenmann - Du weißt nicht, was es heißt zu leiden, einen geliebten Menschen zu verlieren!

Narziss senkt den Blick. Doch, er weiß es...

NARZISS

Du redest von der Rechtfertigung Gottes, von der Frage--

GOLDMUND

(unterbricht)

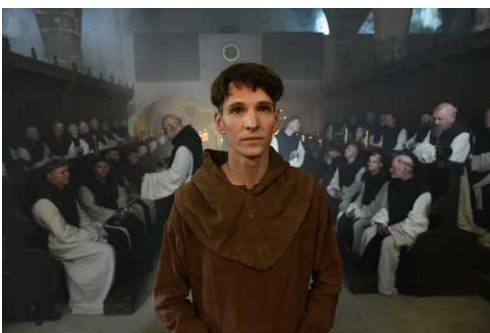
Ich rede von meiner toten Lene, von unserem Kind, das sterben musste, bevor es geboren wurde.

Stefan Ruzowitzky/Robert Gold: Drehbuch zu NARZISS UND GOLDMUND, Bild 127/128.

Narziß und Goldmund II: Visuelle Inszenierung



Bildpaar 1: „Umarmung“



Bildpaar 2: „Ritual“



Bildpaar 3: „Erniedrigung“

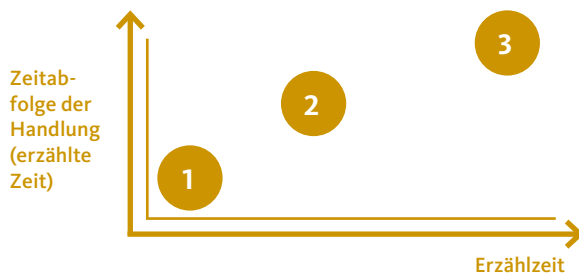


Aufgaben

- Ordnen Sie die Bilder in die Handlung ein. Wählen Sie ein Bild aus und beschreiben Sie es detailliert: Wie inszeniert der Film die Figur (Mimik, Haltung, Kostüm, Licht, Szenenbild, Verhältnis zwischen Figur und Umfeld)? Was sagt diese Momentaufnahme über die Figur(en)?
- Überprüfen Sie, ob und wie die Bildpaare zusammenpassen. Sind sie nur über die Begriffe verbunden, oder gibt es auch innere Zusammenhänge? Wählen Sie ein Bildpaar aus und bringen Sie es mit der Bildunterschrift in Verbindung.
- Narziß und Goldmund sind Figuren aus dem Mittelalter. Denken Sie sich zwei befreundete, aber sehr gegensätzliche Menschen von heute aus (zum Beispiel eine Bibliothekarin und eine Weltumseglerin, einen Drei-Sterne-Koch und einen Straßenmusiker). Beschreiben Sie, wie sie die beiden in einem prägnanten Bild inszenieren würden. Besser noch: Stellen Sie beide Figuren bildnerisch dar (gemalt, gezeichnet, fotografiert, ggf. in digitaler Bearbeitung).

Dramaturgie I: Buch und Film

Autor*innen haben viele Möglichkeiten, die zeitliche Folge von Ereignissen in eine Reihenfolge zu bringen, zum Beispiel chronologisch oder vom Ende her, wenn sich eine Figur an die Geschehnisse erinnert. Hermann Hesse wählt für die Erzählung „Narziss und Goldmund“ ein recht einfaches Modell.



- 1 = Goldmund trifft als Kind im Kloster ein und freundet sich mit dem etwas älteren Klosterschüler Narziß an. Ihre Freundschaft wächst, aber auch das Bewusstsein, dass sie grundverschiedene Menschen sind. (Kap.1-5).
- 2 = Goldmund verlässt als junger Erwachsener das Kloster. In der Folge wird von seinen Erlebnissen erzählt: Landstreicher, Lateinlehrer, Ausbildung zum Bildhauer, Pesterfahrungen, Gefangennahme in einem Schloss (Kap. 6-16).
- 3 = Narziß, inzwischen Abt, ist zufällig in dem Schloss zu Besuch und befreit Goldmund. Die folgenden Jahre verbringt Goldmund wieder im Kloster, wo er als Bildhauer arbeitet. Er und Narziss tauschen sich über ihre unterschiedlichen Lebensweisen aus. Von einem mehrwöchigen Ausflug kehrt Goldmund krank und innerlich gebrochen zurück. Wenig später stirbt er (Kap. 17-20).

Unterschiede zwischen Buch und Film

Bei einer filmischen Adaption von Literatur ist es oft sinnvoll und notwendig, die Erzählung zu verändern, um den Erwartungen an das Medium Film gerecht zu werden und seine Möglichkeiten sinnvoll zu nutzen. Auch bei NARZISS UND GOLDMUND gibt es Unterschiede zwischen Buch und Film. Hier einige davon:

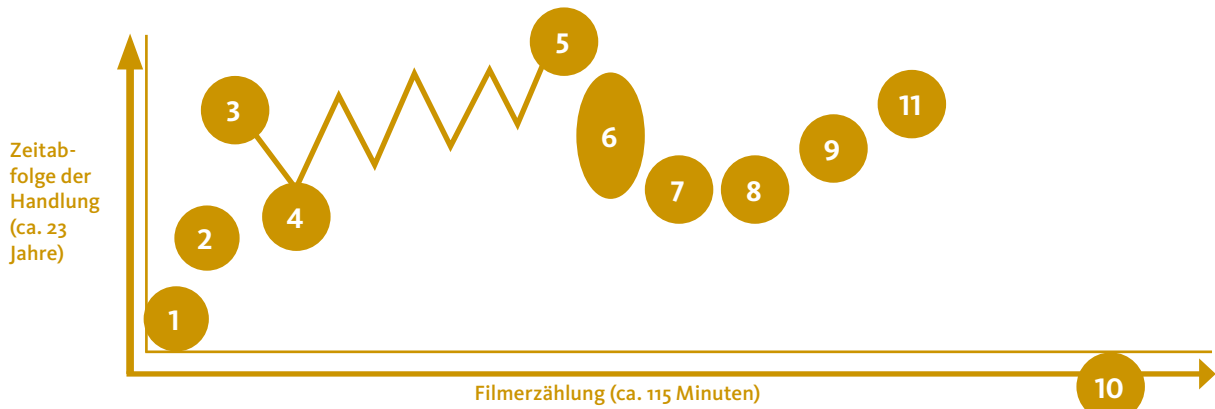
- Lydia und Julia (im Buch: Julie) treten bei Hesse nach der ersten Episode nicht noch einmal auf. Dass Julia malt und am Ende eine wichtige Rolle spielt, ist eine Erfindung des Films.
- Die Eskalation um Goldmunds Altar fehlt in Hesses Erzählung: Es gibt keinen Brandanschlag, Goldmund stirbt nicht an Brandverletzungen, sondern an einer nicht eindeutig benannten Krankheit, vor allem jedoch, weil seine Lebenskraft aufgebraucht ist.
- Der Besuch beim Vater (und damit die Erkenntnis, dass die Mutter vom Vater getötet wurde), fehlen in der Erzählung. Am Ende steht dort Goldmunds Einsicht, dass er dem Bild der Mutter nicht länger nachjagen will. Er hat stattdessen das Gefühl, dass sie ihn gefunden hat und nun zu sich holt (vgl. Textauszug auf Arbeitsblatt 12).
- Das Amulett, das Goldmund im Film auf die Spur seiner Mutter bringen soll, kommt in der Erzählung nicht vor.

Aufgaben

- a. Beschreiben Sie, was das Diagramm darstellt.
- b. Suchen Sie nach Beispielen für Filme, in denen die Geschehnisse nicht chronologisch angeordnet sind.
- c. Recherchieren und erläutern Sie, was die Begriffe „Erzählzeit“ und „erzählte Zeit“ bedeuten.
- d. Tauschen Sie sich darüber aus, welche Auswirkungen die inhaltlichen Unterschiede zwischen Erzählung und Film haben. Welche Gründe vermuten Sie hinter den Änderungen bei der filmischen Adaption?

Dramaturgie II: Wie erzählt der Film die Geschichte?

Anders als Hermann Hesses Erzählung ordnet der Film das Geschehen nicht in einer chronologischen Struktur an.

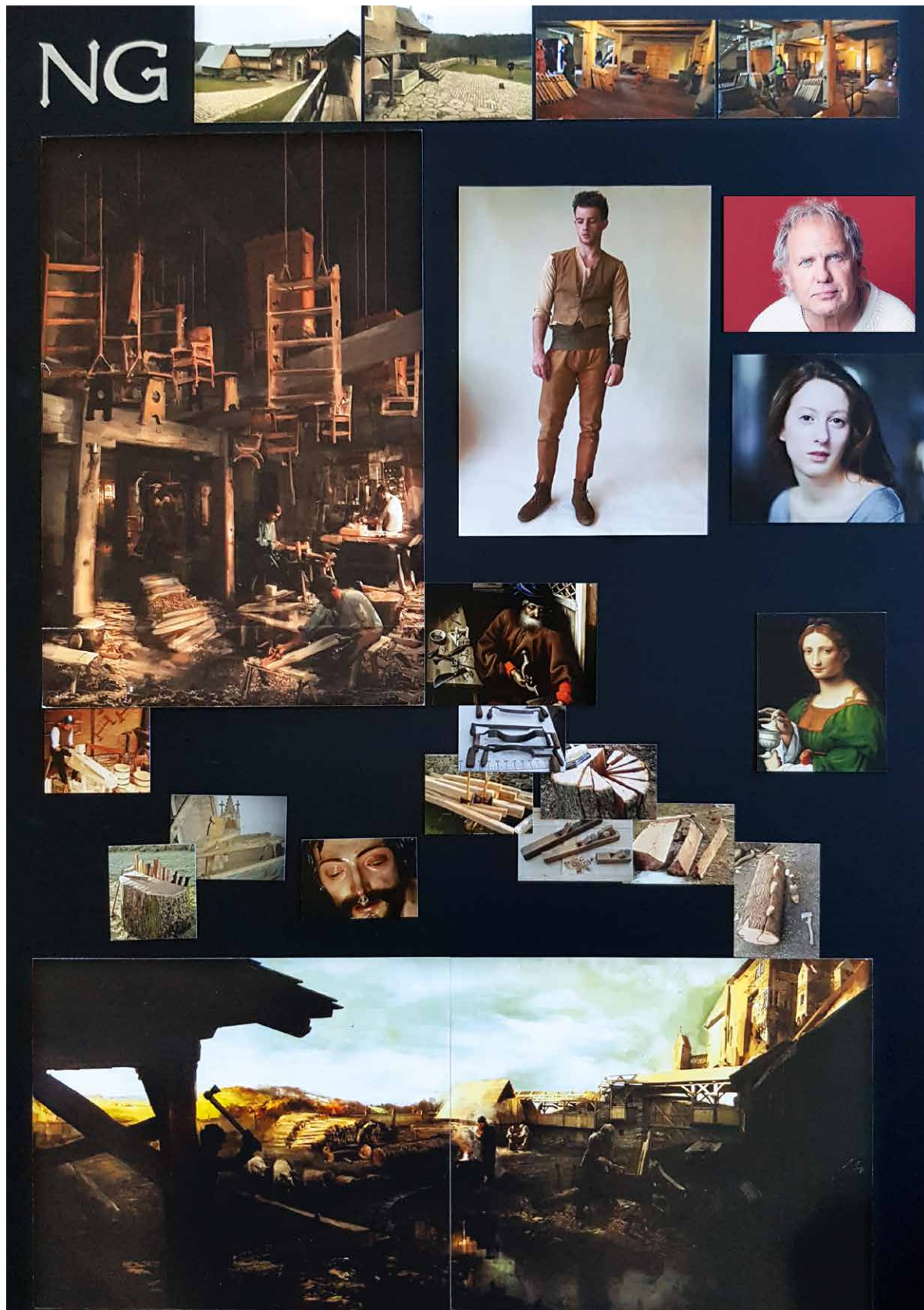


- | | |
|---|---|
| 1 = Goldmund trifft als Kind im Kloster ein und lernt Narziß kennen. | 6 = Goldmunds wechselvolles Leben (Montagesequenz). |
| 2 = Zeitsprung (7 Jahre): Beide sind junge Erwachsene. Goldmund verlässt das Kloster. | 7 = Einige Wochen vor dem Ende: Goldmund trifft eine verschleierte Frau, die sich später als Julia zu erkennen gibt. |
| 3 = Zeitsprung (15 Jahre): Narziß ist Abt und trifft auf einer Burg auf den festgenommenen Goldmund. Mit einer List befreit er ihn. | 8 = Goldmund wird von Lydia verraten und vom Burgherrn in den Kerker geworfen. |
| 4-5 Wechsel zwischen der Gegenwartsebene (Goldmund erholt sich im Kloster und wird von Narziß als Klosterbildhauer beschäftigt) und Rückblenden. Man erfährt allmählich, welche Höhen und Tiefen Narziß auf seiner Wanderschaft erlebt hat; parallel dazu entwickelt sich im Kloster ein Konflikt mit dem Mönch Lothar. | 9 = Gegenwart: Goldmund hat den Altar fertiggestellt. Der Konflikt mit Lothar eskaliert und endet in einer Brandstiftung. |
| | 10 = Kurze Rückblende in die Kindheit: Freundschaftspakt zwischen Narziß und Goldmund. |
| | 11 = Goldmunds Tod + Epilog: Narziß bekommt Julias Bild. |

Aufgaben

- Vergleichen Sie den dramaturgischen Aufbau der filmischen Erzählung mit demjenigen der literarischen Vorlage. Benennen Sie Ähnlichkeiten und wesentliche Abweichungen.
- Analysieren Sie, welche Auswirkungen die gewählte filmische Dramaturgie auf die Wahrnehmung der Erzählung hat. Was bewirken die vielen Zeitsprünge?
- In Punkt 7 wird eine „Montagesequenz“ erwähnt. Finden Sie heraus, was mit dem Begriff gemeint ist. Welche Funktion hat sie in dieser Episode? Sind Ihnen im Film weitere Montagesequenzen aufgefallen?

Wie eine Filmszene entwickelt wird I



Ein Moodboard zum Film NARZISS UND GOLDMUND

Wie eine Filmszene entwickelt wird II

Damit ein Film als Ganzes überzeugen kann, kommt es auf das Zusammenspiel vieler verschiedener Elemente und Gewerke an: Szenenbild, Kostümbild, Ton, Licht, Schauspiel – all das muss bei den Dreharbeiten an einem Ort und zu einem bestimmten Zeitpunkt so zusammengeführt werden, dass die Elemente sich stimmig ergänzen.

Bei der Konzeption einzelner Filmszenen werden dabei häufig Moodboards eingesetzt. Auf ihnen werden verschiedene visuelle Bausteine zusammengestellt, die den Filmschaffenden zur Inspiration und Orientierung dienen sollen. Auf Arbeitsblatt 7 ist ein solches Moodboard zu sehen. Das Bild unten zeigt ein Standbild aus dem fertigen Film.



Goldmund und Lene in der Werkstatt von Meister Niklaus

Aufgaben

- Untersuchen Sie das Moodboard: Welche Elemente werden dort zusammengestellt? Welchen Zweck haben die einzelnen Abbildungen? Wie ist das Moodboard insgesamt aufgebaut?
- Für welche Filmszenen wurde dieses Moodboard angefertigt? Wo liegen nach Ihrer Einschätzung besondere Herausforderungen bei der Gestaltung dieser Szenen (und bei der Gestaltung von historischen Filmen überhaupt)?
- Sehen Sie sich das Filmstill an und beschreiben Sie, wie es auf Sie wirkt. Welche Elemente filmischer Gestaltung wurden aus dem Moodboard aufgegriffen? Fällt Ihnen etwas auf, das dort noch nicht vorweggenommen wurde?

Lene und Julia: Goldmunds Frauen I

Goldmund hat zahlreiche Affären mit Frauen – bei Lene und Julia sind die Beziehungen besonders folgenreich.



Bild 1:
Goldmund und Lene
erproben ein Leben
in freier Natur.



Bild 2:
Am Ende seines
Wanderlebens trifft
Goldmund wieder
auf Julia.

Aufgaben

- Betrachten Sie die beiden Standbilder aus dem Film. Notieren Sie fünf Minuten lang Assoziationen und Stichworte, die Ihnen dazu einfallen. Denken Sie auch an Raum- und Farbgestaltung, Requisiten, Kostüme, Körpersprache.
- Versetzen Sie sich in die jeweilige Situation und schreiben Sie aus der Sicht von Lene bzw. Julia, was sie in diesem Moment denken. Wie schätzen sie Goldmund ein? Wenn Ihnen die Szenen nicht mehr präsent sind, können Sie Arbeitsblatt 10 zur Unterstützung heranziehen.
- Die Geschichte spielt im Mittelalter: Überlegen Sie, ob Lene und Julia eher historische oder moderne Figuren sind. Inwiefern ist ihr Handeln durch ihre gesellschaftliche Rolle geprägt?

Lene und Julia: Goldmunds Frauen II

Aufgaben

- Lesen Sie die Drehbuchtexte mit verteilten Rollen (auch die Szenenbeschreibungen). Vergleichen Sie die Positionen von Lene und Julia gegenüber Goldmund. Gibt es neben den Unterschieden auch Ähnlichkeiten?
- Ordnen Sie die beiden Beziehungen in die Dramaturgie des Filmes ein. Welche Bedeutung haben sie für Goldmunds Entwicklung?
- Angenommen, Goldmund würde im Film nicht an den Folgen des Feuers sterben. Beschreiben Sie in einem kurzen Lebensbericht, wie sich sein (Wander-)Leben weiterentwickeln könnte.

Drehbuchauszug I

113 Ext. LICHTUNG - NACHT

Vollmond. Die romantische Hütten-Ruine. GOLDMUND und LENE liegen auf einem Haufen frischgemähten Gras in ihrem neuen Heim unter einer Decke. Lenes Kopf liegt auf Goldmunds Brust. Durch das löchrige Dach sehen sie Mond und Sterne.

GOLDMUND

Ich gehe jagen, wir sammeln Pilze und Kräuter. Hinten am Waldrand hab ich wilde Hirse entdeckt, daraus können wir Brot backen!

LENE

Und der Winter? Was machen wir, wenn die Kälte kommt, der Schnee und der Hunger?

Goldmund ist kurz irritiert.

GOLDMUND

Ach! Jetzt hast Du's verdorben! Es wird sich was finden.

Lene ist da nicht so sicher. Er küsst und umarmt sie.

Drehbuchauszug II

150 INT. SCHLOSS / ZIMMER DER FÜRSTIN - TAG

(...)

Julia (in einem losen Überwurf) und Goldmund tanzen zu einer MENUETT-ARTIGEN MUSIK, die aus dem Festsaal herüber dringt.

GOLDMUND (CONT'D)

Wärst du mitgegangen mit mir?

JULIA

Oh ja! Bis ans Ende der Welt! (sie lacht) Und meine Jungfernschaft hättest du als Draufgabe bekommen. - Aber nicht aus Liebe, sondern aus Dummheit.

GOLDMUND

Aber das ist doch das Schöne an der Liebe, dass man dumm sein darf?

Stefan Ruzowitzky/Robert Gold: Drehbuch zu NARZISS UND GOLDMUND

Carl Gustav Jung und die Archetypenlehre

Was treibt den Menschen im Innersten an? Was prägt ihn auf dem Weg zu einer individuellen Persönlichkeit? Das sind Fragen, mit denen sich die Psychologie zu Beginn des 20. Jahrhunderts intensiv beschäftigte. Einer ihrer wichtigsten Vertreter ist der Schweizer Psychiater Carl Gustav Jung (1875–1961). Seine Überlegungen beeinflussten Hermann Hesse, der auch als Patient von Jung behandelt wurde.

Jung bezeichnet die Grundmuster menschlicher Handlungen als Archetypen. In dem Wort ist schon angedeutet, dass Archetypen (vgl. griech. archē für Ursprung) Muster sind, die sich über lange Zeiträume entwickelt haben. Sie sind als seelische Antriebskräfte dem Menschen zumeist nicht bewusst, treten aber in Träumen und Visionen ans Licht. Archetypen zeigen sich auch in symbolischen und religiösen Kunstwerken. Ein Beispiel ist der Weltenbaum (auch Weltesche, Baum des Lebens) als Symbol für eine kosmische Ordnung und die Idee der Weltentstehung. Jungs Ideen unterscheiden sich von denen Sigmund Freuds (1856–1939) vor allem dadurch, dass Jung die unbewussten Handlungsmotive stärker in der Kulturgeschichte verankert – er spricht auch vom „kollektiven Unbewussten“.

Zwei der wichtigsten Archetypen, die Jung beschreibt, sind Animus und Anima (von lat. anima für Seele). Sie bezeichnen jeweils gegengeschlechtliche Bereiche der Seele: So ist die Anima der weibliche Seelenanteil, den ein Mann in sich trägt. Die Anima wird zumeist mit Eigenschaften wie Fürsorge, Empathie, innerer Ruhe assoziiert. Die Anima steht in enger Beziehung zum Archetyp der Mutter. Es ist naheliegend, dass die frühkindliche Erfahrung von Fürsorge (oder auch Macht, Verlassenwerden) tiefgreifende Auswirkungen auf das Selbstbild eines Menschen haben kann. Der Übergang vom Mutterarchetyp zur Anima ist ein wichtiger Entwicklungsschritt beim Erwachsenwerden.

Der Anima steht nach C.G. Jung der Animus als männlicher Anteil in der weiblichen Seele gegenüber, verbunden mit Eigenschaften wie Mut, Stärke, Klarheit. Menschen suchen bei Partner*innen oft die Persönlichkeitsanteile, die sie selbst verdrängt haben. Aus einer therapeutischen Sichtweise kommt es in der menschlichen Entwicklung darauf an, die jeweils gegengeschlechtlichen Anteile in sich selbst zu akzeptieren und in die eigene Persönlichkeit zu integrieren.



Darstellung des Weltenbaums in einer isländischen Handschrift aus dem 17. Jahrhundert

Foto: gemeinfrei/Wikimedia

Aufgaben

- Geben Sie in eigenen Worten wieder, was man unter Archetypen verstehen kann.
- Versuchen Sie mit Hilfe dieser sehr knappen Darstellung die Persönlichkeit und das Verhalten Goldmunds zu analysieren. Wie würden Sie die Rolle beschreiben, die die Figur der Maria auf seinem Weg spielt? Wie erklären sich seine zahlreichen Affären?
- Deuten Sie in diesem Zusammenhang auch den Auszug aus „Narziß und Goldmund“ (Text a) auf Arbeitsblatt 12.
- Im Film kehrt das Motiv eines Baums immer wieder. Tragen Sie Ihre Eindrücke dazu zusammen.

Texte zur Deutung der Geschichte

a) Hermann Hesse: Narziß und Goldmund

(Auszug)

Kurz vor seinem Tod erzählt Goldmund seinem Freund Narziß, warum es für ihn kein Problem mehr ist zu sterben.

„Es ist seit manchen Jahren mein liebster und geheimnisvollster Traum gewesen, eine Figur der Mutter zu machen, sie war mir das heiligste von allen Bildern, immer trug ich es in mir herum, eine Gestalt voll Liebe und voll Geheimnis. Vor kurzem noch wäre es mir ganz unerträglich gewesen zu denken, dass ich sterben könnte, ohne ihre Figur gemacht zu haben; mein Leben wäre mir unnütz erschienen. Und nun sieh, wie wunderbar es mir mit ihr gegangen ist: statt dass meine Hände sie formen und gestalten, ist sie es, die mich formt und gestaltet. Sie hat ihre Hände um mein Herz und löst es los und macht mich leer, sie hat mich zum Sterben verführt, und mit mir stirbt auch mein Traum, die schöne Figur, das Bild der großen Eva-Mutter.“

Hermann Hesse: Narziß und Goldmund. Suhrkamp Taschenbuch. Frankfurt/Main 1957, S. 319

b) Figurengestaltung bei Hermann Hesse

Jungs Archetypenlehre spielt also eine zentrale Rolle in der Figurengestaltung von Hesses mittlerem und spätem Prosawerk. Hesses Helden sind im Allgemeinen Typen – genauer: Archetypen –, weniger Charaktere. Das Charisma und die kulturübergreifende Faszination, die von solchen Figuren ausgehen, sind sicherlich auch ein wesentlicher Grund für den anhaltenden globalen Erfolg der Werke Hesses. Er hat Menschen geschaffen,

die in allen Kulturen und zu allen Zeiten als Verkörperung grundlegender Möglichkeiten menschlichen Seins verstanden und anerkannt werden.

Günter Baumann: „Es geht bis aufs Blut und tut weh. Aber es fördert ...“

Hermann Hesse und die Psychologie C. G. Jungs. Vortrag auf dem 9. Internationalen Hesse-Kolloquium in Calw 1997. Abrufbar unter: www.hermann-hesse.de/files/pdfs/de_lebenskrise.pdf

c) Die Idee vom gelingenden Leben

In der antiken Philosophie spielt die Frage der Eudaimonie eine zentrale Rolle. Gewöhnlich wird Eudaimonie schlicht mit „Glück“ übersetzt – das greift jedoch zu kurz, wenn man darunter nur kurzfristige Glücksgefühle meint. Treffender wäre es, von der Frage eines gelingenden Lebens zu sprechen. In der heutigen Welt, in der jedem und jeder scheinbar unendlich viele Möglichkeiten offen stehen, ist Frage, nach welchen Maßstäben und Kriterien ein Mensch ein gelingendes Leben erreichen kann, unverändert aktuell. Der griechische Philosoph Aristoteles sah wie auch seine Vorgänger das Streben nach Glück als ein menschliches Grundbedürfnis an – neben dem Drang zum sozialen Austausch und zum Gebrauch der Vernunft. Als Ziel des Glücksstrebens nannte Aristoteles eine Verbindung aus innerer Haltung und Aktivität, ein Tätigsein, das auf die ureigenen Befähigungen und Vorstellungen von Vernunft abgestimmt ist. „Selbstwirksamkeit“ ist ein moderner Begriff, der diesen Komplex recht gut beschreibt. Der Mensch wird glücklich, wenn er spürt, dass er Dinge verwirklichen kann, die ihm entsprechen und am Herzen liegen.

Aufgaben

- Erklären Sie Goldmunds Äußerungen in Text a) unter Zuhilfenahme des Textes über die Archetypen auf Arbeitsblatt 11.
- Führen Sie aus, wie in Text b) die Unterscheidung zwischen Charakteren und (Arche-)typen gemeint sein könnte. Wie wird das in der Figurenzeichnung von Narziß und Goldmund deutlich? Nennen Sie andere literarische Figuren, die sich als Typen etabliert haben.
- Wie würden Sie die Lebensläufe von Goldmund und Narziß im Hinblick auf ein „gelingendes Leben“ (Text c) einschätzen? Schreiben Sie Ihre Überlegungen in Form eines von zwei Tagebucheinträgen auf: Narziß schreibt über Goldmunds Leben oder Goldmund schreibt über Narziß' Leben.

Hermann Hesse (1877–1962) – Autor innerer Kämpfe

Hermann Hesses Biografie ist vom Übergang zwischen Kaiserreich und Moderne geprägt, eine Zeit der Gegensätze und miteinander schwer vereinbarer Lebenswelten.



Foto: gemeinfrei/Wikimedia

Als Sohn eines protestantischen Missionars ist sein Weg früh vorgezeichnet: Er soll Theologe werden und wird deshalb als 14-Jähriger im protestantisch-theologischen Seminar im Kloster Maulbronn untergebracht (das als Vorbild für das Kloster Mariabronn in der Erzählung „Narziß und Goldmund“ diente). Dort eskaliert seine Abwehr gegen Autoritäten und gegen die Fremdbestimmung seines Lebensweges. Hesse beklagt die geistige Enge und die „feige Übermacht der Lehrer“. Er reißt aus, wird zurückgebracht, unternimmt einen Selbstmordversuch, wird in einer Nervenheilanstalt behandelt. Auch am Cannstatter Gymnasium schafft er keinen Abschluss. Sein Fazit als 16-Jähriger lautet: „Ich will Dichter werden oder gar nichts.“

Während er als Buchhändler Geld verdient, gelingt es Hesse nach und nach, sich als Autor zu etablieren. Er wird Anhänger der Lebensreform-Bewegung und zieht zusammen mit seiner Frau Maria in ein kleines Bauerndorf.

Zunächst gibt es kein fließendes Wasser und keinen Strom. Das Paar bekommt drei Kinder, siedelt in ein neues Haus über, das über einen großen Garten zur Selbstversorgung verfügt. Sowohl Hesses schriftstellerische Arbeit wie auch die Ehe geraten in eine Krise, 1911 unternimmt er zusammen mit einem Freund eine ausgedehnte Reise nach Indien.

Nach anfänglicher Sympathie für die nationalistische Aufbruchstimmung zu Beginn des 1. Weltkriegs wird Hesse schon bald zum entschiedenen Kriegsgegner. Als solcher wird er in Deutschland vielfach angefeindet und als Autor in Verruf gebracht. 1919 trennen sich Hesse und seine Frau Maria, die Kinder werden zum Teil in anderen Familien untergebracht. Hesse siedelt allein ins Tessin über. Zwischen 1922 und 1930 erscheinen die erfolgreichen Bücher „Siddharta“, „Der Steppenwolf“ sowie „Narziß und Goldmund“.

Während der Zeit des Nationalsozialismus wird Hesses Wohnhaus im Tessin zu einer Anlaufstelle für emigrierende Schriftsteller. Er führt zeitlebens ausführliche Briefwechsel mit vielen Intellektuellen und Kollegen. 1946 erhält er den Literaturnobelpreis. Dennoch wird Hesse in Deutschland von vielen Rezensenten als Autor kitschiger Verse abgetan und nicht ganz ernst genommen. Ab den 1960er Jahren erlebt sein Werk eine weltweite Renaissance; die „Steppenwolf“-Begeisterung der Hippie-Bewegung spielt dabei eine wichtige Rolle.

Aufgaben

- Lesen Sie die Kurzbiografie und überlegen Sie, welche Erfahrungen Hesses in die Erzählung „Narziß und Goldmund“ eingeflossen sind oder sein könnten.
- Gerade junge Menschen verbinden mit Büchern von Hesse intensive Leseerfahrungen. Überlegen Sie, woran das liegen könnte.
- Im Film NARZISS UND GOLDMUND ist die Auseinandersetzung mit zwei gegensätzlichen Lebensentwürfen ein zentrales Thema. Diskutieren Sie, ob Sie in der im Mittelalter angesiedelten Filmhandlung auch heute noch gültige Aussagen über das Erwachsenwerden finden.

Eine Geschichte aus dem Kloster

Der Film spielt zu einem großen Teil in einem Kloster. In der mittelalterlichen Gesellschaft waren Klöster von großer Bedeutung. Obwohl davon nicht viel übrig geblieben ist, geht von Klöstern nach wie vor eine Faszination aus.

Klöster und Kultur

Im Mittelalter kam Klöstern die Rolle kultureller Zentren zu: Die Mönche sammelten (nicht nur theologisches) Wissen, kopierten antike Schriften, vergaben künstlerische Aufträge und pflegten die geistliche Musik. Die moderne Mehrstimmigkeit, auf der die klassische europäische Musiktradition beruht, nahm ihren Ausgang von den Gesängen der Mönche. Die Klöster waren darüber hinaus die wichtigsten Bildungsstätten des Mittelalters.

Konflikt zwischen geistlichem und weltlichem Leben

In Klöstern leben Mönche oder Nonnen in einer engen, geistlichen Gemeinschaft, die geprägt ist von individueller Armut, Gebet und Arbeit. Die Klosterbrüder oder -schwestern widmen diesen Aufgaben ihr gesamtes Leben und dürfen nicht heiraten. Das Grundmodell dieser Lebensform schuf Benedikt von Nursia, der im Jahr 529 das Kloster von Montecassino gründete. Da Klöster jedoch auch Wirtschaftsbetriebe waren, die zum Teil über erheblichen Landbesitz verfügten, gab es immer auch gegenläufige Bewegungen, etwa wenn Laien

die Leitung eines Klosters übernahmen und sich nur noch um die Steigerung der Einnahmen kümmerten. Als Bindeglied zwischen katholischer Kirche und weltlichem Leben waren die Klöster auch Instrumente kirchlich-theologischer Machtausübung.

Soziale Aufgaben

Bildung, ein geregeltes Leben und eine Versorgung mit Lebensmitteln waren gute Gründe dafür, dass Familien ihre Kinder in die Obhut von Klöstern gaben. In den Klosterschulen lernten die Kinder lesen und schreiben, manche von ihnen blieben und wurden Mönche. Bei den meisten Stadtgründungen im Spätmittelalter entstand auch mindestens ein städtisches Kloster, das für die Versorgung von Kranken, Waisen und Alten zuständig war. Mit dem wachsenden Reichtum der Städte übernahmen diese selbst die Aufgabe der Sozialfürsorge und gründeten eigene Lateinschulen.

Magie der Klöster

Imposante Mauern, Gesänge bei Kerzenschein, kräuterkundige Mönche und spirituelle Rituale – all das fasziniert viele Menschen bis heute. Die Klöster bilden eine Gegenwelt zum rauen und vermeintlich primitiven Mittelalter, aus heutiger Sicht auch zu einem hektischen Alltag, in dem es keine Geheimnisse und keine Kontemplation mehr zu geben scheint.

Aufgaben

- Untersuchen Sie, welche der vier genannten Aspekte im Film aufgegriffen werden. Wie sind sie mit der Geschichte von der Freundschaft zweier gegensätzlicher Menschen verknüpft?
- Betrachten Sie das Moodboard auf der Rückseite des Heftes. Untersuchen Sie, wie die Atmosphäre des Klosters entwickelt wurde. Welche filmgestalterischen Elemente spielen dabei eine Rolle?
- Wenn Sie eine Geschichte aus dem Kloster erzählen wollten: Worum würde es gehen, von welchen Themen würden Sie erzählen? Schreiben Sie ein Abstract in maximal fünf Sätzen.

NG



DORMITORIUM